



Gesellschaftshaus,  
Stralsunder Straße 10,  
Greifswald,  
Straßenansicht

Foto: LAND M-V

## Denkmalgespräch digital

Architektenkammer M-V und Landesdenkmalpflege setzen ihre Reihe „Denkmalgespräche“ am 28. April am Beispiel des Gesellschaftshauses in Greifswald als Online-Veranstaltung fort.

**N**achdem der Auftakt des ersten Denkmalgespräches 2019 im Giebelhaus in Parchim mit mehr als 50 Teilnehmern stattgefunden hat, wird die Reihe am 28. April 2021 zunächst als Online-Veranstaltung fortgesetzt. Gegenstand des digitalen Denkmalgespräches wird das ehemalige Gesellschaftshaus Stralsunder Straße 10 in Greifswald sein. „Denkmalgespräche“ ist eine als Reihe geplante Fortbildungsveranstaltung des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege M-V und der Architektenkammer M-V.

Trotz der gegebenen Umstände wurde in Zusammenarbeit mit der Landesdenkmalpflege M-V nach einem Format gesucht, den fachlichen Austausch zu denkmalpflegerischen als auch baulichen Herausforderungen fortführen zu können.

Das am nördlichen Ortsausgang der Hansestadt gelegene ehemalige Gasthaus „Zum

Greif“ mit Hotelbetrieb und Saalanbau wurde ab 1846 errichtet. Dank des Saales diente das Gasthaus nicht nur als Gaststätte und Ausflugslokal sowie Treffpunkt verschiedener Vereine, sondern es fanden hier auch zahlreiche wissenschaftliche Kongresse der Universität statt. Bis zum Bau des Theaters an der Anklamer Straße im Jahr 1915 diente der Saal dank seiner Bühne auch als einzige Theaterspielstätte in der Universitätsstadt.

Dank des bürgerschaftlichen Engagements des Vereines „Straze“, Kultur- und Initiativenhaus Greifswald e.V., konnte das Gebäude gerettet und stückweise gesichert werden. Dreh- und Angelpunkt bei der „Straze“ ist der Fokus auf Beteiligungsmöglichkeiten in der Bau- und Planungsphase. Durch einen großen Unterstützer\*innenkreis können die Baukosten und damit die späteren Mietpreise sozial verträglich gestaltet werden. Zur Diskussion stehen daher nicht nur denkmalpflegerische und bau-

liche Herausforderungen, sondern auch das vorbildhafte bürgerliche Engagement. Es soll über Konzeptfindung, Finanzierung und Vorbildhaftigkeit der Nutzung mit Architekt, Bauherrn und Denkmalpfleger diskutiert werden.

**Online-Termin:** Mittwoch, 28. April 2021, 15-16.30 Uhr

**Projekt:** Gesellschaftshaus, Stralsunder Straße 10, 17489 Greifswald

**Teilnehmergebühr:** 30 Euro

Anmeldungen werden erbeten bis zum 21.04.2021 an: a.goertler@ak-mv.de.

Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie unter [www.ak-mv.de](http://www.ak-mv.de) > Veranstaltungen

Diese Veranstaltung wird von der Architektenkammer M-V als Fortbildung anerkannt.

## POLITISCHE POSITIONEN DER ARCHITEKTENKAMMER MECKLENBURG-VORPOMMERN

2021–2026



### Digitale Diskussionsrunde

# Wohnungsbau / Baukultur und Tourismus

Öffentliche Online-Gespräche der Architektenkammer M-V mit Politik, Verbänden, Verwaltung und Architektenschaft

**G**leich zwei Gesprächsrunden führt die Architektenkammer M-V im April zu ihren Politischen Positionen „Wohnungsbau“ am 13. April und „Baukultur und Tourismus“ am 21. April 2021 als Live-Stream jeweils ab 14 Uhr auf dem Youtube-Kanal der AK M-V durch.

Alle Teilnehmende sind dazu eingeladen, ihre Fragen während des Gespräches schriftlich über die Chat-Funktion einzureichen. Teilnehmen können Sie an der Gesprächsrunde über den Youtube-Kanal der Architektenkammer M-V oder direkt mit dem Smartphone über den unten stehenden QR-Code.

Grundlage der Gesprächsrunden sind die von der Architektenkammer formulierten Politischen Positionen und deren Forderungen an die Politik in Mecklenburg-Vorpommern.

## Termine

„Wohnungsbau“ am 13.04.2021, 14-15.30 Uhr mit den Gästen:

**Eva-Maria Kröger**, Mitglied des Landtages M-V, Fraktion DIE LINKE

Minister **Christian Pegel**, Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung M-V

**Christian Urban**, WIRO Wohnen in Rostock

## Politische Position

**Wohnungsbau:** Der Wohnungsbau ist nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern einer der zentralen Entwicklungsschwerpunkte der Stadtentwicklung. Dabei ist parallel zu einer weiteren zunehmenden Verdichtung in den Städten eine starke Veränderung der Bedürfnisse und Angebote im ländlichen Raum wahrzunehmen. Wie reagieren wir darauf?

Derzeit verändern sich die Lebensmodelle zusätzlich zugunsten einer stärkeren Verbindung zwischen Arbeit und Wohnen. Pandemien und Klimawandel beeinflussen unser Zusammenleben nachhaltig. Müssen wir angesichts der Baulandverknappung und veränderter gesellschaftlicher Ansprüche das Wohnen auch in unserem Flächenland neu denken? Eine nachhaltige Bauland- und Bodenpolitik über kommunale Grenzen hinaus ist dabei zwingend notwendig.

### Ganz konkret fordern wir von der Politik:

- die Förderung von Sanierung, Modernisierung und Umnutzung des Bestandes,
- mehr Nachhaltigkeit und Diversifizierung im Wohnungsangebot,
- Mitdenken von Mobilität, Infrastruktur und Zukunftstechnologien,
- die Einrichtung eines strategischen Bodenmanagements und einer stringenten Bodenbevorzugung,
- Pilotprojekte zum experimentellen Wohnungsbau

Wohnungsgesellschaft mbH

**Steffen Laser**, Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen. Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

**Michael Galander**, Bürgermeister,

Stadt Anklam

und weitere Vertreter\*innen

**Moderation: Carsten Nielsen**, Architekt und

Vorstandsmitglied der AK M-V

„Baukultur und Tourismus“ am 21.04.2021, 14-15.30 Uhr mit den Gästen:

**Lars Schwarz**, Präsident, DEHOGA Mecklenburg-Vorpommern e. V. (angefragt)

**Peggy Kastl**, Architektin BDA und Innenarchitektin BDIA, baustudio Kastl

**Tobias Weitendorf**, Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

**Karsten Schneider**, Bürgermeister, Gemeinde Ostseebad Binz

**Moderation: Lutz Braun**, Architekt und Stadtplaner

Für Fragen zu den Veranstaltungen oder der „Technik“ wenden Sie sich bitte im Vorfeld an: a.goertler@ak-mv.de oder Tel.: 0385 59079-17.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich

QR-Code: Zugangslink für Youtube-Kanal der AK M-V



## Politische Position

**Baukultur und Tourismus:** Mecklenburg-Vorpommern ist das „Tourismusland Nr. 1“. Das bietet Chancen und spannende Perspektiven, erwartet wird aber auch verantwortliches Handeln im Hinblick auf Siedlungs- und Erschließungsstruktur, Qualität der Beherbergungsanlagen und touristischer Infrastruktur.

Die Verknüpfung der Potenziale von Baukultur und Tourismus geht weit über diesen Zusammenhang hinaus und betrifft nicht nur Tourismus als Wirtschaftszweig, sondern Mecklenburg-Vorpommern auch als Land zum Leben und Arbeiten und ist damit ein bedeutsamer und gewichtiger Standortfaktor im Wettbewerb der Regionen. Für das Urlaubsland Mecklenburg-Vorpommern bedeutet das, dass das gesamte Land ein hohes baukulturelles Niveau bei den touristischen Angeboten benötigt, bzw. das Bemühen um Baukultur im gesamten Land für Gäste und Einheimische spürbar sein muss, auch in der Gestaltung alltäglicher Vorhaben im Privaten und der öffentlichen Hand.

### Ganz konkret fordern wir von der Politik:

- ressourcenschonende und dem jeweiligen Ort angepasste maßstäbliche Entwicklung von neuen Projekten,
- eine Qualitätsoffensive: „Klasse statt Masse“,
- eine bessere Einbettung der touristischen Infrastruktur in das Gemeindeleben sowie
- die Sicherung des Dauerwohnens in den Tourismusorten,
- Architektur und Baukultur als „Marke“ für den Tourismus zu entwickeln:
  - Kulturlandschaften und Herrenhäuser
  - Seebäder alt und neu

Quelle: AKMV

# „Schule als Bildungsort für alle“

Das Gespräch zu „Schul- und Bildungsbauten“ der Architektenkammer M-V zu ihren Politischen Positionen ist online.



Die Architektenkammer M-V führte anlässlich der Veröffentlichung ihrer Politischen Positionen zu den diesjährigen Landtagswahlen in M-V ihr erstes Online-Gespräch am 25. Februar zum angemessenen Umgang mit „Schul- und Bildungsbauten“ durch. Das Gespräch steht ab sofort online auf dem Youtube-Kanal der Architektenkammer M-V als Video bereit.

„Schule als Bildungsort für alle“ ist ein Fazit, über das sich die Gäste des ersten Online-Gesprächs mit Simone Oldenburg, Fraktionsvorsitzende der Linken im Landtag M-V, Barbara Pampe, Vorstandin der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, sowie Arp Fittschen vom Städte- und Gemeindetag M-V e.V., einig waren.

Foto: AKMV

Online-Gespräch zum Umgang mit Schul- und Bildungsbauten in Mecklenburg-Vorpommern

Christoph Meyn, Präsident der Architektenkammer M-V, stellte fest: „Gerade jetzt wird deutlich erkennbar, wie wichtig Räume für unser Empfinden von Gemeinschaft und für die Anregung zur Kreativität sind.“ Dies gelte nirgends so sehr wie bei den Schulbauten. Sozusagen verdienen die Orte, an denen Kindern eine Vision von Zukunft vermittelt werde, besondere Aufmerksamkeit. „Ziel dieses Gesprächsformates ist es, Politik und Gesellschaft für die große Bedeutung von Baukultur in öffentlichen und privaten Räumen zu sensibilisieren. Schul- und Bildungsbauten spielen hierbei eine wesentliche Rolle“, betonte Kammerpräsident Christoph Meyn.

„Es sollte daher eine Forderung geben, die besagt, dass Schule kein geschlossenes System ist, sondern Teil einer Bildungslandschaft, die sich nicht nur in Schule abbildet, sondern im ganzen Quartier“, erläuterte Barbara Pampe, Vorstandin der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, am Beispiel der Bildungslandschaft Altstadt Nord in Köln von gernot schulz : architektur GmbH.

Gerade im ländlichen Raum müsse Schule ein Ort des Lebens werden, und dies ganztags, erklärte die Fraktionsvorsitzende der Linken im Landtag M-V, Simone Oldenburg. Sie führte dazu aus: „Neben der Kirche und

der Kneipe sollte Schule als Treffpunkt funktionieren, um sich zu begegnen und ins Gespräch zu kommen. Schule ist deswegen so wichtig, weil sie ein zentraler Ort sein kann.“

Arp Fittschen vom Städte- und Gemeindetag M-V e. V. wies darauf hin, dass unter anderem die rechtlichen Vorgaben eine Verknüpfung von lebenslangem Lernen, Inklusion und Ganztagschule derzeit weniger berücksichtigt werden. „Wir müssen darüber nachdenken, welche Hilfestellungen gerade kleine Gemeinden benötigen, den Planungsaufwand „Schule als Zentrum“ bewältigen zu können. Architekten und Planer sind dazu aufgerufen, sich mit ihren Ideen in diesen Prozess einzubringen“, sagte Arp Fittschen.

Beispielsweise könnte das „Netzwerk Baukultur Mecklenburg-Vorpommern“ (www.baukultur-mv.de) als eine konzertierte Aktion alle beteiligten Akteure wie beispielsweise Gemeinden als Bauherren, Architekten und Ingenieure als Planer sowie Finanzierungsträger zu Beginn der Planung zusammenbringen, so die Empfehlung von Simone Oldenburg, Fraktionsvorsitzende der Linken im Landtag M-V.

Außerdem seien längerfristige Finanzierungsprogramme für den Bildungsbau wichtig. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Pandemie sollten in eine längerfristige Bil-

dungsstrategie einfließen, so Arp Fittschen vom Städte- und Gemeindetag M-V e. V.

Barbara Pampe, Vorstandin der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, stellt in Aussicht, dass die Stiftung im Herbst 2021 das digitale Planungstool „Schulbau Open Source“ veröffentlichen wird. Das Online-Tool bündelt integriertes Planungs- und Prozesswissen von zukunftsweisenden Schulbauprojekten und stellt alle Planungsunterlagen zur Verfügung. Ziel ist es, die notwendige Transformation im Schulbau voranzubringen und zukunftsgerichtetes Schulbauwissen öffentlich zugänglich zu machen. Mehr Informationen zum Planungstool „Schulbau Open Source“ unter:

<https://www.montag-stiftungen.de/handlungsfelder/paedagogische-architektur/sos>

Das Gespräch zu „Schul- und Bildungsbauten“ zum Nachschauen auf Youtube über den QR-Code:



## Baugenehmigung jetzt voll digital

Erste Bundesländer übernehmen Verfahren aus M-V

Text: Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung M-V

**S**eit Jahresbeginn werden Bauanträge im Landkreis Nordwestmecklenburg vollständig digital bearbeitet: Bauträger, Architekten und Ingenieure können den Bauantrag zeitgleich digital ausfüllen und bearbeiten, Unterlagen hochladen, zur Prüfung durchs Bauamt freigeben und bezahlen. Die Bauamtsmitarbeiter können mit ihnen ebenso digital kommunizieren wie mit am Verfahren zu beteiligenden Behörden wie etwa Umwelt-, Straßenver-

kehrs-, Denkmal- oder Immissionsschutzbehörde. Sie alle können zeitgleich auf die Unterlagen zugreifen, sie prüfen und ihre Stellungnahmen ans Bauamt abgeben, welches den Bescheid am Ende elektronisch verschickt.

„Baugenehmigungsverfahren sind äußerst komplex. Je nach Fall sind unterschiedlichste Stellen zu beteiligen. Unsere technische Lösung ermöglicht es, dass alle, die am Verfahren beteiligt sind, in einem virtuellem Raum

so agieren können, als wären sie mit all' ihren Unterlagen zusammen in einem Büro. Sie können papierlos und in Echtzeit an den Unterlagen arbeiten und darüber kommunizieren. Das spart Zeit, schafft Transparenz und ist ein Meilenstein in der Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes“, sagte Landesdigitalisierungsminister Christian Pegel bei einer Videopresskonferenz.

Dr. Markus Richter, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Hei-

mat und zugleich Auftraggeber der Bundesregierung für Informationstechnik sagte: „Der Go-Live in Mecklenburg-Vorpommern setzt den Startschuss für ein ereignisreiches OZG-Jahr 2021. Die Baugenehmigung ist aufgrund der hohen Antragszahlen eine wichtige Verwaltungsleistung, in Papierform aber sehr komplex und deshalb fehleranfällig, zeit- und nervenraubend. In unserem gemeinsamen Themenfeld haben wir einen nutzerfreundlichen Online-Antrag entwickelt, der ab sofort für tausende Menschen eine enorme Erleichterung bringen kann.“

Dies bestätigt auch die Geschäftsführerin der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern Katrin Patynowski: „Der digitale Bauantrag erleichtert und beschleunigt die Arbeitswelt der Planer. Gleichzeitig wird der Antragsprozess für den Bauherrn, den Entwurfsverfasser, die Fachplaner und die Behör-

de transparenter. Die am Bauantrag Beteiligten können künftig Verzögerungen konkret nachvollziehen und konstruktiv daran mitwirken, sie zu beseitigen. Außerdem ist dieses Verfahren nachhaltig: Das Einreichen mehrerer Ausfertigungen für die Antragsbeteiligten entfällt.“

Das Modell aus M-V macht bereits bundesweit Schule: Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz werden diese Lösung übernehmen, weitere Bundesländer sind kurz davor, sich für dieses Verfahren zu entscheiden.

Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, ihre Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 elektronisch über Verwaltungsportale anzubieten. Die 575 Verwaltungsleistungen, die im Rahmen des OZG zu digitalisieren sind, wurden in 14 verschiedenen Themenfeldern gebündelt. Das Themenfeld „Bauen & Wohnen“ wird fe-

derführend durch Mecklenburg-Vorpommern in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat umgesetzt. Nach dem ‚Einer-für-Alle‘-Prinzip gewinnt die flächendeckende OZG-Umsetzung mit dem Online-Verfahren für die digitale Baugenehmigung, dass in die landesweite Verwaltungsplattform [www.mv-serviceportal.de](http://www.mv-serviceportal.de) eingebunden ist, an Fahrt.

Die Architektenkammer M-V plant demnächst entsprechende Fortbildungsveranstaltungen zum Umgang mit dem digitalen Bauantrag für erfolgreiche Baugenehmigungsverfahren im Landkreis Nordwestmecklenburg anzubieten.

Wir informieren Sie rechtzeitig über die jeweiligen Veranstaltungen im Regionalteil M-V und auf unserer Homepage. Dort finden Sie ein Video des Landkreises Nordwestmecklenburg zum digitalen Bauantrag

## „30 Jahre Freiberuflichkeit in M-V“

Im Gespräch mit der Architektin und Stadtplanerin Susann Milatz und dem Architekten Ullrich Schmidt aus Neubrandenburg

### Wo und seit wann besteht Ihr Büro?

**Ullrich Schmidt:** Wir haben unser Büro 2010 in Neubrandenburg als milatz.schmidt architekten gmbh gegründet.

### Mit welchen Motivationen und Herausforderungen sind Sie damals in die Freiberuflichkeit gestartet?

**Susann Milatz:** Unser gemeinsames Büro ist gerade erst 10 Jahre alt geworden. Die Büropartnerschaft, in der Ulli erfolgreich in Neubrandenburg seit 1991 wirkte, wurde 2004 aufgelöst. Seit 2006 bin ich Teil der Bürogemeinschaft. Für uns persönlich war dies eine Zeit der Neuorientierung. Wir wollten nicht als Konkurrenten in der Region agieren, und es waren Umbrüche auf dem Markt erkennbar: Beispielsweise etablierte sich die Vergabe interessanter Projekte über VOF-Verfahren. Mit unserer Berufserfahrung, unserer Kenntnis des

**Susann Milatz** und **Ullrich Schmidt**, Büroinhaber seit 2010



Foto: Lena Maßmann, M&S

regionalen Marktes und mit unseren persönlichen Kontakten wollten wir gemeinsam ein professionelles Planungsbüro gerade durch die Rechtsform einer GmbH auf einer wirtschaftlich, rechtlichen Basis für die Zukunft aufbauen.

**Schmidt:** Seit 1990 bin ich bereits selbständig und wollte nach drei Jahren im WBK (VEB Wohnungsbaukombinat, Anm. d. Red.) endlich so arbeiten, wie wir es im Studium gelernt hatten. Der Start meiner Selbstständigkeit resultierte aus der Zusammenarbeit mit dem Lü-



Generationen-  
Campus, Ahlbeck

becker Büro ppp architekten + stadtplaner für eine städtebauliche Rahmenplanung in Neubrandenburg.

Mit der beginnenden Stadtsanierung gab es interessante Aufgaben. Endlich erhielten alte Häuser und Altstädte die nötige Wertschätzung, um sie vor Verfall und Abriss zu retten. Parallel zu diesem Neustart engagierte ich mich zusammen mit anderen freiberuflichen Kollegen im Gründungsausschuss der Architektenkammer M-V.

**Milatz:** Nach dem Studium bin ich zunächst als Assistentin an der TU Dresden in den Beruf gestartet. Nach der politischen Wende und meiner Elternzeit wollte ich in die Praxis einsteigen. Ich wollte Häuser bauen! Als alleinerziehende Mutter habe ich in verschiedenen Büros als angestellte Architektin und Stadtplanerin gearbeitet, immer mit der Verantwortung als Projektleiterin, als Chefarchitektin und mit der Verantwortung für meine Familie.

2006 fühlte ich mich fachlich so gut aufgestellt, um etwas Neues zu wagen und, um mich in der Selbständigkeit weiterzuentwickeln. Der Einstieg in die Bürogemeinschaft mit Ulli war der nächste logische Schritt. Gemeinsam haben wir 2008 den Architektenwettbewerb zum Mehrgenerationenhaus in Ahlbeck gewonnen, was für uns ein Meilenstein und Startschuss zur weiteren Zusammenarbeit und Gründung eines gemeinsamen Architekturbüros in 2010 war.

**Welche spezifischen Entwicklungen und Rahmenbedingung hatten besonderen Einfluss auf die Ausübung Ihres Berufes seit**

**den Gründungsjahren bis heute?**

**Schmidt:** Die 1990er Jahre waren durch eine besondere Stimmung und Energie geprägt, dazu gehörten z.B. das Kennenlernen und Anwenden neuer gesetzlicher Grundlagen für die Planung und eine gewisse Nachsicht bei Behörden und Auftraggebern. Es war eine Zeit des gemeinsamen Lernens und der Begeisterung für das, was jetzt möglich war.

In guter Erinnerung sind uns erste Schulungen durch die Architektenkammern M-V und Schleswig-Holstein und durch die BIG-Städtebau. Unterstützt haben uns dabei immer wieder Fachkollegen aus den alten Bundesländern.

Die Bauaufgaben waren vielseitig und haben uns immer wieder bei unserem Ehrgeiz gepackt. Dennoch erkennen wir auch hier einen Wandel. ArchiCAD und unsere Ausbildung zum Brandschutzplaner waren für uns essentiell zur Ausübung des Architektenberufes. Für andere Themen wie beispielsweise Wärmeschutz oder Visualisierungen arbeiten wir inzwischen mit externen Spezialisten zusammen.

Was wir sehr schätzen, ist die vergleichswei-

Gericht Demmin,  
Sanierung und  
Erweiterung

se geringe Dichte von Büros in Mecklenburg-Vorpommern. Es ermöglicht einen besonderen fachlichen Austausch und ein wertschätzendes Zusammenwirken mit den Kollegen in der Region. Unsere ehrenamtliche Arbeit im BDA oder in der SRL haben wesentlich zum Wachsen unseres Netzwerkes beigetragen.

Als Team von Architekten und Bauingenieuren sind wir heute in der Region Ostmecklenburg und Vorpommern verortet und können uns als kompetente Partner gut positionieren. Aktuell stellen wir uns den Herausforderungen als Generalplaner und denen, eines digitalen Büros.

**Welches Leistungsspektrum decken Sie in Ihrem Büro ab? Wie würden Sie die Philosophie Ihres Büros beschreiben?**

**Milatz:** Wir bauen inzwischen zu 90% für die öffentliche Hand bzw. öffentlich geförderte Projekte. Das sehen wir inzwischen als ein Markenzeichen und decken die Prozedere von der Planung bis zu Ausschreibungs- sowie Bauüberwachungsabläufen ab. Wir sind nicht spezialisiert auf eine bestimmte Bauaufgabe, denn jede Bauaufgabe ist immer wieder neu und individuell.

Uns ist es wichtig, mit unseren Projekten unmittelbaren Einfluss auf die Lebensqualität in der Region zu nehmen und zu zeigen, dass es im ländlich geprägten Raum bemerkenswerte Schulen gibt, gute Kitas, behutsam sanierte Denkmalobjekte und Dorfkirchen. Jedes Projekt soll ein Unikat und als Neubau oder Sanierung einzigartig sein.

Nach 10 Jahren können wir auf vielfältige Referenzprojekte zurückschauen: Schul- und Kitaprojekte, Wohnhäuser, ein saniertes Thea-



Foto: Kerstin Kirchner

Foto: Geert Maciejewski

Standesamt  
Neubrandenburg

ter, die Radiologie und IMC-Station des Klinikums in Neubrandenburg sowie den Umbau und die Erweiterungen von Gerichtsgebäuden.

**Welche Relevanz hat aus Ihrer Sicht das Thema Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung? Welchen Umgang haben Sie mit diesem Thema in Ihrem Büro gefunden?**

**Milatz:** Wir mussten schon immer mit dem Nachwuchsmangel leben. Stettin, Berlin und Wismar liegen als Hochschulstandorte nicht vor der Haustür. Wir haben gelernt, uns nicht nur als Architekten, sondern auch als Unternehmer zu begreifen. Regelmäßig nehmen wir Schülerpraktikanten im Büro auf. Den Kunstleistungskurs am hiesigen Sportgymnasium haben wir einige Jahre begleitet. Jetzt freuen wir uns über einen ehemaligen Schülerpraktikanten, der uns im Rahmen seines Studiums regelmäßig im Büro unterstützt sowie auf zwei Studierende, die im Sommer für 12 Wochen ihr Praktikum absolvieren. Erste Erfah-

rungen haben wir mit Mitarbeitern aus Stettin gemacht, und sind außerdem auf der Hochschul-Messe in Wismar vertreten. Dort ist der Kontakt zum Programm „KarriereStart Mentoring M-V“ der Hochschule Wismar entstanden. Als Mentorin konnte ich wichtige Impulse an eine Architekturstudentin weitergeben. Außerdem werden wir in diesem Jahr ein Kooperationsnetzwerk bestehend aus Studierenden, Planungsbüros und der Hochschule Neubrandenburg begleiten. Über ein Stipendium, so hoffen wir, könnten wir fachliche und persönliche Unterstützung und natürlich durch unsere Begeisterung für die Projekte vielleicht auch neue Mitarbeiter finden.

**Auf welche realisierten Projekte schauen Sie mit besonderem Stolz zurück?**

**Schmidt:** Das ist zuerst der Generationen-Campus Ahlbeck. Hier haben wir 2008 den offenen Wettbewerb gewonnen und über einen Zeitraum von 10 Jahren ein denkmalgeschütztes Schulhaus saniert, eine Kita mit Se-

niorentreff gebaut und die Plattenbau-Schule saniert und erweitert.

Der Umbau des Zollhauses am Friedländer Tor zum Standesamt Neubrandenburg ist unser persönliches Herzensprojekt. Das Baudenkmal bei maximalem Substanzerhalt behutsam zu verändern, die neue Nutzung auch außen ablesbar zu machen und die Möblierung und Kunst zu integrieren, war hier die Bandbreite der Aufgabe. Für das Amtsgericht Demmin waren das ehemalige Gefängnis als Grundbuchamt und das Gerichtsgebäude zu sanieren. Beide denkmalgeschützten Gebäude wurden dabei über ein neues Eingangsgebäude barrierefrei erschlossen. Das Bauen im Bestand mit der Verbindung von Alt und Neu war hier die besondere Herausforderung.

**Was wünschen Sie sich in Zukunft für Ihr Büro in M-V?**

Für unser Büro wünschen wir uns auch in Zukunft weiterhin gemeinsam kreativ sein zu können, klare Konzepte mit Auftraggebern und Nutzern zu entwickeln und dass wir alte Häuser wiedererwecken und neue wachsen sehen können. Unsere Freude und Spaß am Bauen und Gestalten möchten wir dabei gerne an junge Menschen weitergeben, um jene für die Profession zu begeistern.

**Vielen Dank für das Interview!**

**Susann Milatz**, Architektin und Stadtplanerin SRL

**Ullrich Schmidt**, Architekt BDA  
**milatz.schmidt architekten gmbh**

Woldegker Straße 4  
17033 Neubrandenburg  
architekten@milatz-schmidt.de  
www.milatz-schmidt.de

## AGENDA 04-2021

Informationen über aktuelle Fortbildungsveranstaltungen als Online-Seminar und Präsenz-Veranstaltungen erhalten Sie auf der Kammer-Homepage unter [www.ak-mv.de](http://www.ak-mv.de) > Veranstaltungskalender oder über den folgenden QR-Code:

